Zeitschrift: Der freimüthige und unparteilsche schweizerische Schulbote

Band: - (1832)

Heft: 13

Artikel: Grundsätze über die Wahl der Unterrichtsgegenstände auf den Schulen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-865728

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der schweizerische Schulbote. Nº 13.

Grundsätze über die Wahl der Unterrichtsgegenstände auf den Schulen.

- 1) Als Grundfaße dieser Art können nur solche Wahrheisten gelten, welche aus deutlicher und klarer Seelenstunde hergeleitet, und durch vielseitige, unwidersprechsliche Erfahrung bestätigt sind.
- Die bürgerliche Gesellschaft bietet der Jugend für jeden ihrer Stände Lehrzeit und Lehrort dar, wo die ju dem Berufe jedes Standes nöthigen Renntniffe eingefammelt werden, für den Landmann den Dienft bei einem Bauern, für den Sandwerfer die Lebre bei einem Meifter, für den Beschäftsmann den Dienft bei einem Geschäftsberen, fur den Gelehrten das Studium auf der Universität. Jede Art von Schulen hat die Jugend nur auf diese Lehrzeit vorzubereiten, nicht in dieselbe bineinjugreifen, also nur den Schüler für die Ginfammlung ber in der Lehrzeit ju erwerbenden Renntniffe zu befähigen. Daber ift die Schule jeder Art nicht ein Borrathshaus für Berufstenntniffe, fondern lediglich eine Unftalt jur Bildung des menschlichen Beiftes, und zwar nicht Bildungsanstalt für den Beruf, sondern Borbildungsanstalt für Die Lebrzeit des Berufs.
- 3) Bildung des menschlichen Geistes ist Stärkung aller seiner Kräfte zu höheren, schwereren Leistungen, der Kraft, Anschauungen in sich aufzunehmen, das Aufgenommene zu gestalten, zu verbinden, zu vergleichen und zu unterscheiden, festzuhalten, zu begreifen, zu urtheilen und zu schliessen, das innerlich Gestaltete wieder mitzutheilen, richtig und deutlich zu sprechen und zu schreiben. Diese Geistesbildung bezweckt sowohl

- die Elementarschule, als die Mittelschule und die Belehrtenschule, nur in verschiedenem Grade.
- 4) Unter den Unterrichtsfächern, welche in jeder Schule betrieben werden, muß, wenn die Schule ihren Zweck der Geistesbildung erreichen soll, Ein Unterrichtsfach vorzüglich dieser formellen Geistesbildung gewidmet sein, und zwar nur Sins, weil der jugendliche Geist sich jedesmal nur in Sine Art von formeller Anschauung und Abstraftion hineinsinden kann, und die Erfahrung zeigt, daß derselbe durch gleichzeitigen rein formellen Unterricht in mehreren, verschiedenen Unterrichtsgegenständen überspannt und verwirrt wird, verödet und erliegt.
- Alles, was der Mensch denkt und fühlt und will, macht er in der Rede borbar, in der Schrift fichtbar; der Sprache gehört fein ganges Wefen an, und die Sprachform ift die Form feines Beiftes; daber liegt fein Unterrichtsgegenstand der Reigung eines jeden Menschen so nabe und junächst als der Sprachunterricht, aber auch fein Unterrichtsgegenstand ift der formellen Behandlung so fabig, und feiner ift mit so geringen und wohlfeilen Mitteln zu beschaffen moglich, als diefer. Bu dem Unterrichte in der Muttersprache bringt das Rind den allein geeigneten Stoff, feine Be-Danken und die Worte dafür, felbft mit in die Schule: für den Unterricht in fremden Sprachen toften Lefebuch und Sprachlehre nicht viel; für den mathematiichen Unterricht muß der Schüler ichon eine bobere Abstraftionsfähigfeit und meistens auch eine eigenthumliche, feltnere Unlage mitbringen, um einen formellen Unterricht darin lieb gewinnen gu fonnen; und für Den Unterricht in der Maturgeschichte ift der nothwendige große Vorrath von Naturgegenständen so schwer ju haben und noch schwerer dem Schüler gur Uebung beimzugeben, daß ein formeller Unterricht bieran rein unmöglich bleibt. Ueberdies fest jeder andere Unter-

richt, weil er nur durch Sprechen, Lesen und Schreiben gegeben und empfangen werden kann, den Sprachunterricht voraus und zwar den formellen Sprachunterricht; dieser ist und bleibt also das Sine Unterrichtsfach, welches auf öffentlichen Schulen jeder Stufe vorzüglich der formellen Geistesbildung gewidmet sein kann und soll.

- 6) Der Stufenunterschied der Schulen beruht daber vorzüglich auf dem Stufenunterschiede des formellen Sprach. unterrichts, und dieser wieder auf dem niedern oder bobern Grade formeller Ausbildung der Sprachen, in welchen unterrichtet wird. Denn an einer vollfommner geformten Sprache ift ein vollfommnerer formeller Unterricht möglich, als an einer in ihren Kormen unvollständigeren, verwischteren, undeutlicheren und schwerfälligeren Sprache, wie ich an einem Apoll von Belvedere leichter die Gefete der edeln Form zeigen fann, als an einem plump geschnitten farmatischen Bögenbilde. In der formellen Ausbildung fieben nun die neueren Sprachen den alten so weit nach, daß nur der Unfundige oder Befangene den Unterricht in neueren Sprachen für so bildend halten fann, als den in den alten flafischen Sprachen, und schon das Berufsbedürfniß weist den Elementarschulen die Muttersprache, den Mittelschulen die Muttersprache und die neueren Sprachen, den Gelehrtenschulen aber die alten Sprachen als hauptfächlichstes formelles Bildungsmittel an.
- 7) Ist also der formelle Sprachunterricht das wichtigste Bildungsmittel in jeder wohleingerichteten Schule, so ist auch die Bemerkung wichtig, daß dieser Unterricht zwei Bedingungen hat, unter welchen allein er gedeiben kann, nämlich die rechte Methode und die gehörige Zeit. Die Methode sei so beschaffen, daß man den Schüler die allgemeinen Sprachbegriffe und Sprachgesetze begreifen, nicht aber unverstanden auswendig lernen lasse; daß aber diesenigen Regeln, in welchen

Die abmeichenden Gigenheiten des Sprachgebrauchs gufammengefaßt find, dem Bedachtniffe aufs ficherfte anpertraut werden; daß jene Gefete und diese Regeln beständig auf das Gesprochene, Gelefene und Geschriebene angewandt werden und der Schüler mit dem in Diefer Regelrichtigfeit fich ausprägenden, eigenthum-Tichen Charafter' der Sprache, welche er lernt, vertraut werde; daß ihm endlich durch tägliche, vom Leichteren jum Schwereren auffleigende Uebungen eine nchere Fertiafeit und Geläufigfeit, feine eigenen Bedanken in dieser Sprache wohllautend auszusprechen und moblaeordnet aufzuschreiben, angeeignet werde. Siegu aber gebort Beit; der formelle Sprachunterricht fann nur allmählig den jugendlichen Beift reif machen; er fann diefes aber gar nicht, er ift erfolglos, wo er nicht vollendet werden fann. Baierns gelehrte Schulen find des Erfolges ihres laceinischen Sprachunterrichts dadurch fast gang beraubt worden, daß derseibe der in bem Schulplane von 1829 ihnen angewiesenen Zeit von feche Sabren benommen und nach dem neueren Schulplane von 1830 auf vier Sabre beschränft worden ift. 8) Wie der formelle Sprachunterricht definegen die erfte Stelle unter den Unterrichtsfächern der Schule behaup. tet, weil das durch ibn geschärfte Berftandnif und entwickelte Bermogen der Sprache eine Bedingung ift, ohne welche fein andrer Unterricht erfaßt und verarbeitet werden fann, fo nimmt den zweiten Rang dasjenige Unterrichtsfach ein; welches ebenfalls eine formelle Beiftesbildung bewirfen fann und dazu feinen andern Unterricht voraussent, als den Sprachunter. richt: dieses Rach ift die Mathematif; und der dritte Rang ift der Naturkunde anzuweisen, welche sowohl mathematische als sprachliche Borbegriffe, Fertigkeiten und Kenntniffe unerläßlich vorausfest. Welche find die besten Schüler der Mathematif, der reinen wie der angewandten? Diejenigen, welche den formellen, befonders den klassischen Sprachunterricht vorher genossen haben! Welche bringen es in den Naturwissenschaften zur Einsicht über den todten Buchstaben der Namen hinaus? Nur die, welche mit verschiedenen Sprachen vertraut und wenigstens in den mittleren Fächern der Mathematik zu Hause sind! Wer läugnet dies? Aber doch giebt es noch jest Abderiten, welche den marmornen Brunnen bestellen, ehe sie Wasser haben.

- Recht haben nach allem Obigen die guten alten Schu-9) len, welche nach den Fortschritten in der Sprache promoviren; denn das Können ift der Maafftab der Bildung, nicht das Kennen. Damit soll aber auf die in den Schulen ju lebrenden positiven und materiellen Gegenstände und Runftfertigfeiten feineswegs vornehm berabgesehen werden, nur möchte ich für sie zwei Berneinungen geltend machen; nicht zu fruh, und nicht ju vielerlei! Die formelle Bildung fei der fefte Grund, auf dem das Gebäude des Wiffens errichtet werde, und dieses Gebäude sei feine Schaubühne, auf welcher sich die Scene nach Belieben andert. Auch diefer Grundsat gilt für alle Arten von Schulen; felbst der fanatische Realist fordert und verspricht nicht Luftgebaude, nicht Salbbeit, sondern Gründlichkeit, ja sogge Wissenschaftlichkeit, womit aber Mancher gründliche Bertebrtheit bezeichnet. Nachft dem Unterricht im Chriftenthum ift wohl Baterlandsfunde allen Ständen am nothwendigsten, die geschichtliche sowohl als die geographische, und an diese schließt sich natürlich die Runde desjenigen fremden Bolfes an, deffen Sprache erlernt wird. Unter den Runftfertigfeiten, melde auf die Schule geboren, find Gefang und Zeichnen noch mehr megen ihres veredelnden Ginfluffes als wegen ibres großen Nupens, wie das Turnen, unerläflich.
- 10) Wenn ich bisher von der mehreren oder minderen Wichtigkeit der Unterrichtsfächer auf Schulen gesprochen habe, so verstehe ich darunter die Nothwendigkeit,

dem wichtigsten Unterrichtsfache die längste Zeit, die meisten Stunden und die beste Tageszeit zu widmen, für dasselbe, besonders in den Anfängerklassen, die gebildetsten Lehrer anzustellen, und diese Männer, welche auf der Welt den schwersten Beruf haben, am besten zu besolden; denn diese Lehrer sind es vorzüglich, welche durch treue Arbeit in der Schule und daheim für die Schule, den sesten Grund der Pflichttreue, Arbeitsliebe und Bravheit in die jugendlichen Seelen legen und dadurch am meisten für Bürgerglück wirken können.

Zufällige Gedanken über Religionsunterricht, Kirche und Schule.

1) Die Frage, ob in der Schule Theologen oder Michttheologen den Religionsunterricht ertheilen follen, beantwortet fich leicht aus der richtigen Borftellung von dem, mas der Meligionsunterricht auf Schulen fein foll. 3ch bente, in dem Religionsunterrichte überhaupt fei der fonfessionelle, firchliche, vorzüglich dogmatische Theil von dem rein religiösen, christlichen, vorzüglich moralischen Theile ju unterscheiden, und nur diefer lettere fei der Sugend in der Schule mitzutheilen oder vielmehr bei ihr aus der schlummernden Anlage dazu ins Leben zu rufen. Da nun jener kirchliche Rusak, den man durch sogenannte wissen. schaftliche Begründung vertheidigen muß, nur von den darin eingeweihten Theologen richtig mitgetheilt werden fann, fo gehören die Theologen eben fo wenig in die Schule als die Theologie selbst, und es muß das Theologistren beim Religionsunterrichte in der Schule noch viel schädlicher fein, als das Theologisiren auf der Kanzel vor dem Bolfe. Da bingegen die findliche Ehrfurcht, die funftlose Anhäng. lichkeit, die aufrichtige Liebe und die einfältige Demuth, welche den frommen Christen bei dem Gedanken an den bimmlifchen Bater erfüllt, nur eines gefunden Menfchen-